Korporation Ursern plant Neues

An der Talgemeinde informierte die Korporation über Vorhaben auf dem Oberalppass und beim Windpark auf dem Gütsch.

Ilona Schmid

Petrus war der Talgemeinde einmal mehr gut gesinnt. Die Witterung blieb stabil, und so konnte der Ring vor der Kirche in Hospental aufgestellt werden. Nachdem die Delegation der Korporation Ursern mitsamt ihren Gästen und der Feldmusik in Hospental angekommen war, genossen sie den Apéro im Restaurant St. Gotthard. Unter den geladenen Gästen waren unter anderem Bernhard Russi, Heidi Z'graggen, Landammann Christian Arnold und der neue Urschner Regierungsrat Georg Simmen. Auch weitere Personen aus Politik und Wirtschaft waren unter den Gästen.

Talammann Erwin Nager richtete das Wort an die Anwesenden und bat die Feldmusik Andermatt, mit der Schweizer Hymne die Talgemeinde zu eröffnen. Danach ging es mit den Traktanden weiter. Seit der letzten Talgemeinde hat sich der Talrat zu elf Sitzungen getroffen und insgesamt 183 Geschäfte behandelt. Im Tal wird viel geplant und zügig realisiert – hauptsächlich im touristischen Bereich. In den vergangenen zwölf Monaten wurde zwölf Erwachsenen und ihren Kindern das Talbürgerrecht zugesprochen. Aktuell wohnen 574 wahl- und stimmberechtigte Talbürgerinnen und Talbürger im Urserntal.

Projekt Oberalppass nimmt Form an

Bei der Orientierung über die diversen Geschäfte erklärte Talammann Erwin Nager, dass wegen des Wolfs der letztjährige Alpabtrieb teilweise vorzeitig stattfand. Der Wolf hat die Talschaft im Jahr 2024 erneut stark beschäftigt. Er war für zahlreiche Tierrisse, vor allem im Hintertal, verantwortlich. Das sorgte für viel Unruhe und Unmut in der Talschaft.

Weiter sprach Nager über die Entwicklung des Oberalppasses. «Für die künftige Entwicklung der Bauzone auf dem Oberalppass hat die Korporation solide Grundlagen erarbeitet.» Der Korporation ist es wichtig, dass ein nachhaltiges Projekt für das Tal entsteht. Die Gesamtschau sieht eine Etappierung vor. Als Erstes plant die Korporation die Erstellung von Stellplätzen und eines Restaurants.

Nur Talbürger aus Ursern, mit Wohnsitz im Urserntal, dürfen an der Talgemeinde abstimmen.

Bild: Ilona Schmid (Andermatt, 25. 5. 2025)

Nun liegt es in der Hand der Gemeinde Andermatt, die raumplanerischen Grundlagen zu schaffen und so die weitere Entwicklung zu ermöglichen.

Der Druck auf die Fläche auf dem Oberalppass wird in den nächsten Jahren zunehmen. Die alte Strasse beim Flachmoor wird zurückgebaut, und der Neubau des Bahnhofs benötigt grosse Installationsflächen. Der Talrat entschied, den Pass erst aufzuräumen und kostenpflichtige Stellplätze sowie Kleininfrastrukturen aufzustellen. Die Realisierung ist für den Sommer 2026 geplant. Ebenfalls wurde im Unteralptal die Sicherstellung von Landschaftsschutzgebieten beschlossen und in den kantonalen Richtplan aufgenommen. Auch hier geht es vor allem um den Schutz von Flachmooren, Auengebieten und Biotopen von nationaler Bedeutung.

Windpark auf dem Gütsch wird ausgebaut

Die Stromproduktion ist seit jeher ein Kerngeschäft des Elektrizitätswerks Ursern (EWU). Mit ihren Wasser- und Windkraftwerken verfügt das EWU bereits jetzt über einen guten Eigenproduktionsanteil. Um die Abhängigkeit vom Strommarkt weiter zu reduzieren, ist es das strategische Ziel des EWU, den Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion aktiv zu fördern. Im Bereich der Windkraft erfolgt der konkrete Erweiterungsbau des bestehenden Windparks auf dem Gütsch. Mit dem gemeinsamen Spatenstich vom 14. Mai 2025 erfolgte der formelle Start des Projekts und der ersten Etappe der Erweiterung. Konkret wird der Windpark durch eine leistungsstarke Anlage ergänzt; eine bestehende Anlage wird durch eine leistungsfähigere ersetzt. Mit dieser Erweiterung können jährlich zusätzlich 7 Gigawattstunden Strom produziert werden.

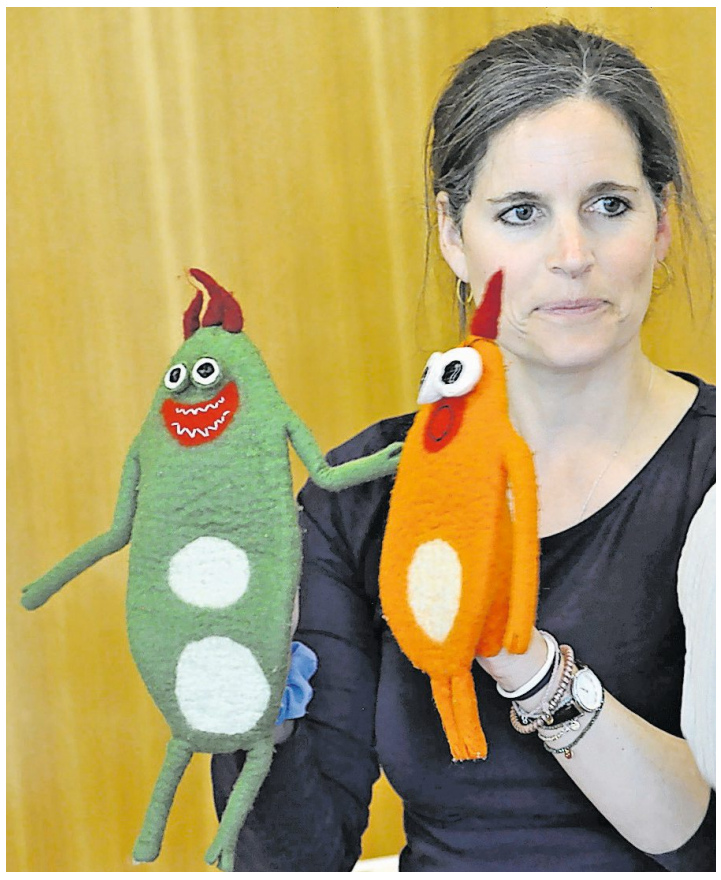
Zu Besuch bei Wunderfitz und Redeblitz

In Altdorf, Erstfeld und Andermatt wird seit 2015 frühkindliche Sprachförderung angeboten.

Claudia Naujoks

«Wunderfitz und Redeblitz waren zwei Wochen in den Ferien. Sie sind mit einem Schiff gefahren», erzählt Susanne Bachmann, Lehrperson für sprachliche Frühförderung, zeigt den Kindern die beiden Handpuppen und fragt, wo das Schiff ist. Ein Kind aus der Runde sagt: «Auf dem Wasser.» Im Anschluss dürfen die sechs Kinder, die zusammen mit ihren Müttern im Kreis sitzen, die Farben gefalteter Papierboote benennen und diese dann auf ein imaginäres Wasser aus Stoff setzen.

Mit diesem Einstieg holt die Lehrperson die Kinder gedanklich in die Geschichte mit den zwei von drei Wörtern die nun immer wieder vorkommen, um sie bei den Kindern zu verankern. Im Anschluss betrachten sie ein Sachbuch über Schiffe, in dem das dritte Wort in diesem Themenfeld, der Kapitän, eingeführt wird. Später dürfen sie in ein Schiff aus einer Reihe kleinen Hockern einsteigen, einmal die Kapitänsmütze aufsetzen und Kapitän spielen, das dritte Wort. Alle Sinne werden dabei angesprochen und die Kinder kommen dabei auch selbst ins Handeln. Singen und Bewegung sind ebenfalls wichtige, methodische Elemente im Unterricht und so singen alle ein Lied, in dem das Schiff schwankt, was mit entsprechenden Körperbewegungen umgesetzt wird.



Die beiden Handpuppen Wunderfitz und Redeblitz helfen Lehrperson Susanne Bachmann bei der Kommunikation mit den Kindern. In dieser Deutschstunde lernen die Kinder Begriffe aus dem Themenbereich «Schiff».

Bilder: Claudia Naujoks (Altdorf, 13. 5. 2025)

Das Sprachförderungsprogramm Wunderfitz und Redeblitz soll die Integration von Kindern mit fremdsprachigen Hintergrund fördern. Es besteht aus über 100 Themenkisten von Apfel bis Zirkus, in denen sich immer drei Wörter zu einem Sachbereich mit starkem Alltagsbezug befinden, zusammen mit entsprechendem Material für die Vermittlung.

Je früher, desto besser

Hauptsächlich sind die Lehrpersonen damit in der Deutschschweiz bei den Drei- bis Sechsjährigen unterwegs. Die drei in Uri tätigen Lehrpersonen unterrichten in Altdorf, Erstfeld und Andermatt Kinder aus Migrantenfamilien, um ihnen zu ermöglichen, nicht nur die Sprache, sondern auch die Situation, in einer Gruppe zu sein, kennenzulernen. Rücksicht auf andere zu nehmen, Selbstwirksamkeit und Selbstbewusstsein zu entwickeln, und dass da eine Lehrperson ist, die mit ihnen interagiert. Der Übergang in den Kindergarten ist schon für die einheimischen Kinder eine neue Erfahrung und Herausforderung, was die Sozialisierung mit Gleichaltrigen und vieles mehr betrifft. Für Migrantenkinder kommt noch die fremde Sprache als Hürde hinzu, die es zu überwinden gilt. Mit Wunderfitz und Redeblitz können sie diese Gruppensituation mit einer Lehrperson schon kennenlernen, sodass sie später beim Eintritt in den Kindergarten diese Konstellation schon kennen und nicht allzuviel Neues auf sie einströmt.

Individuelle Förderung

Manche Kinder sind mit Feuereifer aktiv dabei, andere halten sich eher im Hintergrund oder sitzen bei der Mutter auf dem Schoss und sehen dem Treiben von dort aus zu. «Das ist alles völlig in Ordnung, jedes Kind nimmt etwas mit, auch wenn es nicht ganz vorne mit dabei ist», erklärt Susanne Bachmann. Der Erfolg des Unterrichts lebe von den kleinen Fortschritten, die die Kinder machen, zum Beispiel wenn ein Kind vom Schoss der Mutter herunterklettert und beschliesst, sich in den Kreis zu den anderen dazuzugesellen.

Hinweis
Mehr Infos unter *www.wunderfitzundredeblitz.ch*